

## MUSIK

# Meakusma-Festival: Das Publikum gibt den Ton mit an

26. September 2016



Die Musiker waren aus aller Welt angereist. Aber auch das Publikum war international beim Meakusma-Festival am Wochenende. | Foto: Helmut Thönnissen

**Am Wochenende hat das Meakusma Festival im Alten Schlachthof in Eupen zahlreiche Musikfans angelockt. Zu sehen waren viele Künstler aus aller Welt – und auch das Publikum gestaltete sich sehr international. Am Sonntagabend konnte dann das Publikum auch selber Teil der Performance werden, mithilfe der „In-C“-App.**

Von Michele Schilf

Es ist Sonntagabend und wenn man das Gelände des Alten Schlachthofes betritt, wird man von einem mechanischen Gurren empfangen, das aus einer Blechdose im Eingangsbereich ertönt. Bereits hier kann man ein Stimmengewirr vernehmen, das sich aus internationalen Gesprächsfloskeln zusammensetzt. Deutsch,

Französisch, Englisch und zum Teil auch Niederländisch – es war alles vertreten. Alter, Geschlecht und Herkunft sind vollkommen egal, denn das Publikum ist nur wegen der Musik nach Eupen gekommen.

„Wir stammen aus London und sind wegen einigen der Künstler nach hier gekommen“, erzählt Andy aus England. Der 25-Jährige ist zusammen mit seinem Kumpel Josh hier, der ebenfalls begeistert von dem Line-Up des Festivals ist. „Wir kannten einige Künstler schon vorher und haben uns direkt Drei-Tages-Tickets geholt, damit es sich auch lohnt“, lacht der 26-jährige Londoner. Aber auch, wenn sie manche der Bands nicht kannten, seien sie diesen offen gegenübergetreten und positiv überrascht worden. „Wenn es das Festival nächstes Jahr wieder gibt, sind wir auf jeden Fall dabei.“

Auch David Langela, der einer der Mitorganisatoren ist, zieht eine durchweg positive Bilanz: „Wir haben es hier mit einem sehr respektvollen und freundlichen Publikum zu tun“, schwärmt er. „Am Samstag war das Wetter toll und es fand ein Vortrag statt, den man in einen der Innenräume gelegt hatte. Die Leute sind trotz allem zu dem Vortrag gegangen und haben geduldig abgewartet, bis alles gesagt wurde.“

Die Stimmung auf dem gesamten Festival-Gelände ist dementsprechend locker und angenehm. Viele der Leute kennen sich zwar nicht, kommen aber trotz mancher Sprachhürden ins Gespräch.

Wenn die einzelnen Räume der Konzerte geöffnet werden, weil neues Publikum hineinströmt, dann schallt die Musik durch den gesamten Alten Schlachthof. Auch Ina ist Teil des Publikums. Die 27-Jährige ist begeistert von dem gesamten Konzept und hatte am Freitag sogar ihre Eltern dabei. „Sie fanden es total toll, auch wenn sie sich eigentlich nicht für diese Musik interessieren“, sagt sie erfreut. Genau das ist es, was die Organisatoren erreichen wollten – das Festival und die Musik für alle zugänglich machen. „Man merkt an der Stimmung, dass die Leute es mitgenommen haben“, sagt David Langela begeistert. Das Publikum lasse sich auf die Künstler und die Musik ein – und das erfreue den Mitorganisator sehr.

Auch um 20 Uhr beginnt wieder ein Konzert, zu dem die Zuhörer in die große Halle strömen. Das Christian Klinkenberg Orchester spielt gemeinsam mit dem Publikum das Stück „In-C“ von Terry Riley. Und ja – das Publikum kann mitspielen, dank der

„In-C“ App, die eigens für dieses Stück erstellt wurde.

Auf der Bühne findet man Violinen, eine Querflöte, eine E-Gitarre und noch einige weitere Instrumente. Aber auch jede Menge Technik ist in der Halle zu finden. Sie ist dazu da, dem Publikum zu ermöglichen, Teil der Komposition zu werden. Dazu kann man sein Smartphone oder Tablet verwenden und sich in die Session einloggen. Ein Computer regelt dann alles Weitere, das heißt, dass er die Instrumente des Publikums, die sie über die App auswählen können, den Tönen, die auf der Bühne entstehen, hinzufügt. So entsteht eine einzigartige Performance des Stückes „In-C“.

Das Musikstück besteht aus 53 Phrasen, die alle von vollkommen unterschiedlichen Instrumenten in vollkommen eigenem Tempo gespielt werden können. Es geht dabei darum, dass es niemals in der gleichen Weise dargestellt werden kann, da jedes Instrument eine andere Phrase des Stückes spielen kann und es trotzdem eine Einheit bildet.

**„Wir haben es mit einem sehr respektvollen und freundlichen Publikum zu tun“, so Organisator David Langela.**

Dabei ist wichtig, dass man niemals mehr als fünf Phrasen voneinander entfernt ist, weil es sonst keinen harmonischen Klang mehr ergeben würde.

Einige im Publikum haben durch ihr Smartphone oder ihr Notebook die Möglichkeit, selber einzelne Phrasen mitzubestimmen, was die Besetzung der jeweiligen Phrase angeht, und dadurch können sie auch über das Tempo des Stückes mitentscheiden.

Denn: Das Stück kann zwischen 30 Minuten und fünf Stunden eine beliebige Dauer haben.

Auch Steve spielt mit und er weiß ganz genau, was er tut. „Wenn ich jetzt eine falsche Phrase anspielen wollen würde, die eigentlich viel später kommt, als das was auf der Bühne grade passiert, dann würde mich der Computer daran erinnern und mein Instrument würde nicht gespielt werden.“ Das Publikum hat eine große

Auswahl an Instrumenten, die sie für ihre persönliche Phrase verwenden können.

„Wenn es jetzt etwas ruhiger vorne auf der Bühne ist, dann kann man sich entscheiden: Will ich hervorstechen oder mich lieber in das Orchester integrieren?“, erklärt der 28-Jährige und mit einem Klick ist er mit einer Tuba mitten im Musikstück. „Jetzt steche ich hervor“, lacht er begeistert.

Als das Stück wieder etwas an Fahrt gewonnen hat, überlegt er kurz, welches Instrument er als nächstes spielen könnte. „Eine Ukulele ist jetzt ein bisschen schlecht. Sie ist so leise, dass man sie gar nicht wahrnehmen würde.“ Dafür aber eine E-Gitarre. Die ist zwar auch schon auf der Bühne vorhanden, spielt aber gerade Phrase 23 und Steve stellt seine E-Gitarre auf einige Phrasen später ein.

Mit ihm sind es insgesamt nur vier Leute aus dem Publikum, die mitwirken. Viele andere wussten nichts von dem Projekt, oder wollten sich auf das Stück komplett einlassen, ohne dabei eine Rolle zu spielen. Und dennoch: Es ist eine individuelle Aufführung gewesen, die es in dieser Form nie wieder geben wird. Genau so wurde das Stück konzipiert – Individualität und die Freiheit der Musiker stehen an oberster Stelle.

[Eupen](#) [Region](#)

[Start](#) / [Region](#) / [Eupener Land](#) / [Eupen](#) / Meakusma-Festival: Das Publikum gibt den Ton mit an